

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Werner Kuper: Dat Ooge will uck wat hebben

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

kendarper Stroh so schwor was. Hei fleukde 'n poormaol un rullde den dicken Feldstein in 'n Straotengraoben.

Nu trück hei mit siene lichtere Korn vull Stroh, aohne tau schweiten, wieder nao Corm tau un dachde doräower nao, wo hei Hopings Jungers dat bi Gelägenheit weer trüggebetaohlen kunn.

Werner Kuper

Dat Ooge will uck wat hebben

Dei Anke möch ehrn Christoph doch so gern lien, un dat seeg so ut, dat Christoph sien Wicht genau so leiw har. Doch dei Junge schull 'n Schlaitkefidel un Windbühl wäsen, säen ännere Lüe tau Anke. Aower sei wull dor nicks up kaomen laoten. Uck den Pastor sienen gauen Raot schlög sei in 'n Wind un mennde: „Hei is 'n Seele van Mensk, doch dei Seele kann man ja nich seihn. Un leßdenenns will dat Ooge ja uck noch wat hebben.“

Nao 'n kotte Tied wörn dei beiden all verhieraot't. Gaut 'n halw Johr läöter köm eine Naoberske bi Annette an un wull ehr seggen, ehr Christoph seet mit 'n besaopen Kopp in 'n Kraug un möök dei Elsbeth, dei dor bedeinde, wisseweg schöne Oogen. Kien Wunner, dat Anke in Braß köm un ehrn Christoph 'n bäten hart anschnaude, at hei nao Middernacht in 't Huus struukeln köm. Do wüdd Christoph vergrellt, püek ehr bi 'n Kraogen un wull ehr wiesen, well dat Seggen in 'n Huuse har.

Mit blaue Plackens an 'n Halse un 'n angeschwollen Ooge löp Anke den nächsten Dag in ehrn Arger nao 'n Pastor, schraide sick ut un wull sick van üm doch noch 'n gauen Raot gäwen laoten. Dei Pastor hörde sick ehr Leed ruhig an, nickkoppde un schüddkoppde dorbi 'n poormaol, keek ehr in 't Gesicht un sä: „Jao, mien Kind, ick kann di woll verstaohn, aower nich helpen. Vör 'n gaut halw Johr heß du sülwes seggt: „Dat Ooge will uck wat hebben. Un so is 't kaomen!“

Is man aaltied nich jüst aals paß

An 'n Enne van 't Dörp hang sick ein Auto scharp achter mi. Gäw ick mehr Gas, driff dei Fohrer achter mi sienen Waogen uck up 'n höger Tempo. Aal mien Ögen un Ümmekieken helpt nicks, ick kann nich rutkriegen, wat för 'n Aohnsägel in den Waogen achter 't Stüer sitten dait.

Dat is all nachtschlaopen Tied, un wi suust org drocke up einen groten Busk tau. Mi will nich in 'n Kopp, wat dat duune Upfäuhern schall. Worüm äöwerhaolt hei mi nich, wenn ick üm nich klacke naug bin? Mi kaomt wunnerlicke Gedanken:

Will dor einer wat van mi? Sünd dat up 'n Enne Verbräkers, dei mi wat wegnähmen off andaun willt? Nu fallt mi uck noch in, dat dat lange Straotenne dör 'n Busk vör mi ligg. Ick trä up 't Gaspedaol un jaoge mit stramme hunnert Stunnenkilometers dör 'e Nacht.

Dat Auto achter mi wer ick nich los, hollt sick staodig achter mi. Man as ick nu vör mi ein poor Huuslüchten inne Künne kriege, verseuk ick dat anners. Ick brems mienen Waogen einfach rünner. Achter mi quick et orig, un dann staiht dei frömme Waogen dwesk uppe Straoten. Nao 'n poor Sekunden riet ick dei Waogendörn aopen un gaoh liekut up den Fohrer tau, dei nu uck ut sienen Waogen rutkummp. Einen gauen Meter bliew ick üm van 'n Liewe wäge un fraoge neielk: „Wat schall dat bedüen? Is Jau Fäuhereie nich 'n bäten riekkel geföhrlick?“ Seggen dait hei eierste rein gor nicks, riff sick bloß mit beide Hannen dei Oogen un rögt sick nich vanne Stäe. Nao 'n heile Stoot aomt hei deip dör un fraogt mehr as dat hei wat trüggeseegg: „Wör woll nich gaut, wat ick dor maokt hebb, nich? Man, wat schaff maoken, ick mott doch nao Huus hen!“ Vergrellt schmiet ick üm nu vör, dat hei mi ja man äöwerhaolen kunnt har, wenn ick üm tau langsaom fäuhern dö, off hei har ja man wiet naug van mi aowe bliewen kunnt, so as sick dat gehörn dö.

„Jao“, giff hei wat liese drup trügge, „mi is ja man bi 't Instiegen dei Brille kaputtfallen, un do hebb ick mi einfach an Jau groten Katten-oogen fasshollen!“

„Kerl un nich eine“, schell ick üm ut, „mott dat bi Jau forts Kopp un Kraogen kossen?“
